

## Inhalt

### OKTOBER 1985

	Seite
Bekämpfung der Obstmade durch Verwirrung . . . . .	247
Flavonole und Wundheilung nach Hagelschäden beim Baumobst . . . . .	249
Kann Herbizideinsatz im Weinbau Spinnmilbenprobleme verursachen? . . . . .	251
Tätigkeitsprogramm 1986 des Versuchszentrums Laimburg . . . . .	254
Das Versuchsgut „Schuilenburg“ in Holland . . . . .	257
Obstbau und Baumschulen in Nordfrankreich . . . . .	260
Nützlinge im Garten . . . . .	263

## Impressum

Südtiroler Beratungsring  
für Obst- und Weinbau,  
Lana (BZ), Andreas-Hofer-Straße 9  
Genehmigung des Tribunals  
Bozen, R.St. Nr. 6/64 v. 6. XI. 1964  
Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. Hermann Oberhofer  
Redaktionssekretärin:  
Maria Kiem

Für Werbeanzeigen wenden  
Sie sich an Fr. Alma Zöschg,  
39011 Lana · Tel. 0473/51298

DRUCK: Medus OHG, Meran  
St. Georgenstraße 7/a

Erscheint monatlich. Der Bezug der Zeitschrift ist an die Mitgliedschaft beim Beratungsring gebunden.

**Jahresabonnement** für ordentliche Mitglieder L. 25.000, für korrespondierende Mitglieder L. 48.000. Bezug im Ausland: L. 60.000.-

## Zum Titelbild

Die lange Schönwetterperiode während der Obsternte 1985 hat einen zügigen Fortgang der Arbeiten zugelassen.

Foto: J. PETERMAIR, Beratungsring.

## Junganlagen sorgfältig pflegen!

Jungbäume und Junganlagen erfordern eine besonders sorgfältige Pflege. Das klingt so selbstverständlich, daß man meinen möchte, diese Betonung sei überflüssig. Doch das scheint in unserem Obstbaugesbiet nicht immer der Fall zu sein. Daher erlaube ich mir, auf einige wichtige Aspekte der Jungbaumpflege hinzuweisen.

Es sind die ersten drei Jahre des Jungbaumes in denen er ein kräftiges Gerüst aufbauen und ein breites, feinfasriges Wurzelsystem entwickeln sollte. Pflanzmaterial, Standort und Pflege müssen so sein, daß die Jungbäume sofort aus den „Startlöchern“ kommen.

Gelingt dies nicht, so belasten meist mehrere negative Faktoren die Wirtschaftlichkeit einer solchen Anlage:

- \* Ein tragfähiges Holzgerüst und ein Stammdurchmesser der für Höchstserträge notwendig ist, entwickelt sich nicht oder erst spät.
- \* Schwachwüchsige Bäume und dünne Fruchtäste können keine gute Fruchtqualität, sprich Fruchtgröße, hervorbringen.
- \* Mit geringen Anfangserträgen geht eine der wichtigen Voraussetzungen für eine wirtschaftliche Dichtpflanzung verloren.

Eine Junganlage, die nicht rechtzeitig startet, kann bereits in der Jungphase vergeisen. Obstbäume die einmal in dieses Stadium kommen, sind schwer wieder „aufzuwecken“.

Dies hat nichts mit den **Unterlagen M 9** oder **M 26** zu tun. Denn Bäume auf schwachwüchsigen Typen können in der Jungphase genauso kräftig treiben wie jene auf mittel- oder starkwüchsigen Unterlagen. Im 4.–6. Jahr sollte eine schlanke Spindel auf **M 9** bereits das endgültige Baumvolumen erreicht haben, was bei starkwachsenden Kombinationen erst viel später eintritt. Daß Bäume auf **M 9** von Anfang an schwach wachsen sollen, hat sich als Irrtum erwiesen.

Wie zeigen sich in unserem Obstbaugesbiet die Junganlagen?

Heuer war „klimatisch bedingt“ in den meisten Junganlagen ein erfreuliches Triebwachstum festzustellen. In anderen Jahren sah man oft Junganlagen, die zu schwach wuchsen. Es ist zwar schwierig, immer die wahren Gründe für ein ungenügendes Wachstum zu finden.

Bekannt ist, daß Obstbäume in frischen Böden, wo vorher Futterwiesen oder Reben standen, ausgezeichnet wachsen. In älteren Obstbauböden hingegen (um Bozen und Meran) wo z.T. bereits mehrere Generationen Obstbäume standen, mangelt es oft an Wuchsfreudigkeit trotz bester Pflege. Hier dürfte sich **Bodenmüdigkeit** bemerkbar machen. Das ist ein noch weitgehend unerforschtes Phänomen, wofür verschiedene Ursachen in Verdacht stehen: Nematoden, Bodenpilze, Spurenelemente-Mangel u.a. Wurzeln der vorhergehenden Kultur könnten auch verschiedene für die Folgekultur giftige Abbaustoffe entwickeln. Über wirksame Gegenmaßnahmen herrscht in der Fachwelt wenig Einhelligkeit.

Auch die **Bodenvorbereitung** ist mancherorts nicht ausreichend. Alte Obstbauböden sind oft so verdichtet, daß nur über eine termingerechte, tiefgehende Bodenbearbeitung der Wurzelbereich mit dem nötigen Sauerstoff versorgt wird.

Bei der **Jungbaumpflege** selbst sind folgende Dinge besonders zu beachten:

- **Konkurrenz von Gräsern und Kräutern.** Mit ihrem begrenzten, oberflächlich verlaufenden Wurzelsystem liegen die Jungbäume in direktem Wettstreit mit Gräsern und Kräutern um Wasser und Nährstoffe. Letztere sind dabei im Vorteil. Es gilt also besonders während der Aufbauphase den Jungbaum vor dieser Konkurrenz zu schützen. Versuche haben gezeigt, daß selbst schmale unkrautfreie Streifen (0,5–0,6 m) bereits einen Vorteil bringen.
- Auch vorübergehender **Wassermangel** kann das Triebwachstum des Jungbaumes stoppen. Es bilden sich noch im Sommer zahlreiche Blütenknospen und ein zu früher Fruchtansatz kann die Jungbäume vorzeitig überlasten.
- Die **Fruchtüberlastung** von Jungbäumen zum Schaden der Triebbildung dürfte eine der häufigsten Ursachen für vorzeitige Probleme in Neuanlagen sein. Es ist ein Fehler, zuviel Wert auf die ersten Erträge zu legen und dabei den Baum als Produktionsgrundlage zu vernachlässigen.

Dies sind nur einige der möglichen Ursachen, warum eine teure Neuanlage oft nicht den Erwartungen entspricht. Die hohen Investitionen, die heute bei der Umstellung alter Anlagen notwendig sind, erfordern aber die volle Aufmerksamkeit des Betriebsleiters.

W. DRAHORAD, Beratungsring.